



Berlin sagt illegalem Müll den Kampf an (auf Seite 3) Deutschland nach der Wahl (auf Seite 4)

„Weniger Bürokratie, mehr Zukunft“ – Exklusiv-Interview mit Finanzsenator Stefan Evers

Die Forderung nach einem schlankeren Staat und weniger Bürokratie ist nicht neu, doch selten war sie so drängend wie heute. Der Berliner Finanzsenator Stefan Evers (CDU), der auch Abgeordneter für Treptow-Köpenick ist, macht sich schon länger für eine mutige Staatsreform stark. Sein Ziel: mehr Effizienz in der Verwaltung, weniger Regulierung und damit mehr wirtschaftliches Wachstum. Gerade für unseren Bezirk könnten solche Reformen aus seiner Sicht enorme Vorteile mit sich bringen. Wir konnten mit ihm exklusiv über seine Pläne und die Auswirkungen auf uns im Südosten sprechen.

WiSO: Herr Evers, Sie sprechen dieser Tage oft von einem „Epochenbruch“. Was meinen Sie damit?

Stefan Evers: Wir erleben gerade eine Zeit, in der sich Entwicklungen in rasanter Geschwindigkeit vollziehen – Entscheidungen, die sonst Jahrzehnte benötigen, fallen jetzt innerhalb von Monaten oder gar Wochen. Die Bundestagswahl hat das eindrucksvoll gezeigt: Fast 30% der Sitze im Parlament entfallen auf die Vereinfacher von links und rechts. Das zeigt einen dramatischen Vertrauensverlust in die Demokratie und in staatliche Institutionen. Gleichzeitig stehen wir wirtschaftlich, geopolitisch und finanziell unter enormem Druck.

Welche Rolle spielt die Bürokratie in dieser Krise?

Sie ist eine der größten Wachstumsbremsen für unser Land. In Deutschland dauert eine Steuererklärung Stunden oder gar Tage – in Estland nur drei Minuten. Warum? Weil dort die Verwaltung effizient digitalisiert ist. Ähnlich verhält es sich mit Genehmigungsverfahren für Bauprojekte oder bei Unternehmensgründungen. Wer sich jahrelang mit Anträgen herumschlagen muss, investiert irgendwann lieber woanders. Das müssen wir ändern.

Was bedeutet das konkret für Berlin und speziell für Treptow-Köpenick?

Treptow-Köpenick ist etwa mit dem Technologiepark Adlershof ein Innovationsmotor für Berlin. Start-ups, Forschungseinrichtungen und Technologieunternehmen könnten hier noch schneller wachsen, wenn sie nicht durch langwierige Verwaltungsprozesse behindert würden. Bürokratie kostet nicht

nur Geld, sondern auch Zeit und damit Innovationskraft. Wenn wir den Bezirk entlasten, können wir hier Arbeitsplätze und wirtschaftliche Dynamik fördern.

In Ihrer Rede im Abgeordnetenhaus sprachen Sie von einer dramatischen Haushaltslage. Was sind die Konsequenzen für Berlin?

Die finanzielle Situation ist alarmierend.

rieren können, anstatt sich durch ein Dickicht aus Vorschriften zu kämpfen.

Könnten konkrete Beispiele für die Bürokratieentlastung in Berlin und Treptow-Köpenick helfen?

Absolut. Beispielsweise könnten Baugenehmigungen durch digitalisierte Verfahren massiv beschleunigt werden. In Kopenhagen dauert eine Baugenehmi-

Ein weiteres großes Thema ist der soziale Zusammenhalt. Wie passt das zu Ihrer Forderung nach „weniger Staat“?

Weniger Bürokratie bedeutet nicht weniger soziale Verantwortung. Im Gegenteil: Wenn wir den Staat effizienter machen, bleibt mehr Geld für die wirklich wichtigen Aufgaben – Bildung, Sicherheit, soziale Unterstüt-



95 % der großen Städte in Deutschland befinden sich in einer schwierigen Haushaltslage, darunter auch Berlin. Wir geben mehr aus, als wir einnehmen – das ist auf Dauer nicht tragbar. Deshalb müssen wir nicht nur sparen, sondern auch effizienter wirtschaften. Es geht nicht darum, den Staat abzubauen, sondern ihn klüger aufzustellen.

Wie wollen Sie das erreichen?

Erstens müssen wir Verwaltungsprozesse entschlacken. Zweitens müssen wir klar definieren, welche Aufgaben der Staat wirklich übernehmen sollte – und welche nicht. Drittens brauchen wir eine Reform des Steuer- und Abgabensystems. Unsere Unternehmen müssen sich auf Innovation konzent-

gung im Schnitt sechs Wochen – in Berlin oft Jahre. Auch im Bereich der Unternehmensgründungen brauchen wir schlankere Prozesse. Ein Start-up in Treptow-Köpenick sollte innerhalb von Tagen loslegen können – nicht nach Monaten.

Sie haben das Thema Schulden angesprochen. Bedeutet das, dass künftig weniger investiert wird?

Nein, im Gegenteil. Investitionen sind essenziell für die Zukunftsfähigkeit Berlins. Wir müssen aber priorisieren. Schulbau, Digitalisierung und Infrastrukturprojekte haben oberste Priorität. Es kann nicht sein, dass wir Milliarden für ineffiziente Strukturen ausgeben, während wir an der Bildung unserer Kinder sparen.

zung. Ich habe immer betont, dass Konsolidierung nur innerhalb sozialer Leitplanken stattfinden darf. Das heißt: Einsparungen ja, aber nicht auf Kosten der Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Was ist Ihr langfristiges Ziel für Berlin und Treptow-Köpenick?

Berlin muss eine Stadt sein, die Innovation nicht behindert, sondern ermöglicht. Treptow-Köpenick muss dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Weniger Bürokratie bedeutet mehr Investitionen, mehr Arbeitsplätze und eine bessere Lebensqualität für die Menschen. Dafür müssen wir jetzt handeln. Weniger Bürokratie, mehr Zukunft – das treibt mich an.

Vielen Dank für das Gespräch!

650 Jahre Altglienicke: Ein Ortsteil feiert sein großes Jubiläum

Ein halbes Jahrtausend und mehr – so lange ist es her, dass Altglienicke erstmals urkundlich erwähnt wurde. Im Jahr 1375 tauchte die Siedlung unter dem Namen „Glinik“ im Landbuch Kaiser Karls IV. auf. Heute, 650 Jahre später, ist Altglienicke ein lebendiger Berliner Ortsteil mit rund 33.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – geprägt von einem spannenden Kontrast aus Plattenbauten und Einfamilienhäusern, Tradition und Moderne.

Grund genug für eine große Feier! Unter dem Motto „Altglienicke feiert 650 Jahre“ steht der gesamte Ortsteil im Zeichen des Jubiläums. „Ganz Altglienicke hat sich zusammengetan, um das große Jubiläum angemessen zu feiern“, sagt Marco Brauchmann, Bezirksstadtrat für Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport, voller Vorfreude.

Ein Fest für alle: Vom Straßenfest bis zur Lightshow

Herzstück der Feierlichkeiten ist das große Jubiläumsfest vom 4. bis 6. Juli, das rund um die historische Pfarrkirche im Ortskern stattfinden wird. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Straßenfest mit Ständen, mehrere Livemusikbühnen sowie eine spektakuläre Lightshow zum krönenden Abschluss.

Ein besonderes Highlight ist der Festumzug am 6. Juli, bei dem die Geschichte Altglienickes lebendig wird. Doch das Jubiläum beschränkt sich nicht nur auf



ein Wochenende: Schon ab Mitte Juni bis Weihnachten finden im gesamten Ortsteil Veranstaltungen statt – von historischen Ausstellungen und Vorträgen bis zu Mitmach-Aktionen für Kinder und Familien.

Gemeinsam für das Jubiläum: Ein ganzer Ortsteil packt mit an

Damit die Feierlichkeiten ein voller Erfolg werden, hat sich eine breite Allianz von lokalen Akteuren zusammengeschlossen. Im eigens gegründeten „Festkomitee 650 Jahre Altglienicke“ engagieren sich der Bürgerverein, der Kulturverein, die VSG, Miteinander im Südosten, der Kiezbund, BENN, das Quartiersmanagement Kosmosviertel, die AWO und die evangelische Kirche.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und auch die Finanzierung ist gesichert: 130.000 Euro aus der Berliner Lotto-Stiftung ermöglichen die Umsetzung der zahlreichen Projekte.

„Ich freue mich, dass der Lotto-Beirat sich entschieden hat, so maßgeblich zum Gelingen des großen Jubiläums beizutragen“, sagt Stefan Evers, Altglienicker Abgeordneter und Berliner Finanzsenator, der sich besonders über die Förderung freut.

Altglienicke zwischen Tradition und Zukunft

Die 650-Jahr-Feier ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch ein Moment

zum Innehalten. Wie hat sich Altglienicke verändert? Und wohin geht die Reise?

Vom einstigen dörflichen Siedlungsgebiet hat sich Altglienicke im Laufe der Jahrhunderte zu einem vielschichtigen, wachsenden Stadtteil entwickelt. Heute ist es ein Ort, der seine historischen Wurzeln bewahrt und zugleich den Blick in die Zukunft richtet – sei es durch neue Wohnquartiere, Infrastrukturprojekte oder das Engagement seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Mit dem großen Jubiläum sendet Altglienicke ein klares Signal: Geschichte lebt weiter, wenn sie gemeinsam gefeiert wird!

Bessere Bildung von Anfang an – Berlin führt das Kita-Chancenjahr ein



Berlin setzt ein starkes Zeichen für frühkindliche Bildung: Ab August 2025 startet das neue Kita-Chancenjahr. Kinder, die bislang keine Kita besuchen und bei der Sprachstandsfeststellung Förderbedarf haben, müssen ein Jahr vor der Einschulung eine Kita oder ein vergleichbares Angebot für 35 Stunden pro Woche nutzen. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Kinder mit besseren sprachlichen und sozialen Fähigkeiten in die Schule starten.

„Das Kita-Chancenjahr ist ein entscheidender Schritt, um allen Kindern gleiche Startbedingungen zu ermöglichen“, betont hierzu Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU).

Rückkehr zu einem bewährten Konzept

Das neue Modell erinnert an die frühere Vorschule, die in Berlin bis 2005 existierte. Damals wurde sie unter der rot-roten Koalition von SPD und der damaligen PDS abgeschafft – verbunden mit einer Absenkung des Einschulungsalters. Viele Bildungsexperten kritisierten diesen Schritt, weil er gerade Kindern aus bildungsfernen Haushalten die frühzeitige Förderung nahm.

„Mit dem Kita-Chancenjahr knüpfen wir an bewährte Konzepte der Vorschule

an und passen sie an die heutigen Herausforderungen an“, erklärt Günther-Wünsch.

Herausforderungen bei der Umsetzung

Zur Einführung des Kita-Chancenjahres hat die CDU-geführte Koalition diverse gesetzliche Anpassungen vorgenommen. Angestrebt wird nun eine enge Zusammenarbeit mit den Bezirken, um ausreichend Kitaplätze bereitzustellen.

Die größte Herausforderung aber wird sicher darin liegen, dass längst nicht alle Eltern von Kindern mit schlechten Deutschkenntnissen über die neue Kita-Pflicht begeistert sein werden. Ihnen drohen allerdings Strafen, wenn sie die neuen Vorgaben missachten. Das Kita-Chancenjahr ist Teil einer größeren Bildungsreform des Berliner Senats. Neben der Stärkung der Kitas hat der Senat auch strengere Regeln für den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium beschlossen und die Einführung eines elften Pflichtschuljahres für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.

Mit dem neuen Kita-Chancenjahr will Berlin die Weichen für eine bessere Bildung von Anfang an stellen – und dafür sorgen, dass kein Kind unvorbereitet in die Schule startet.

Berlin sagt illegalem Müll den Kampf an – Parlament plant drastische Strafen für Umweltverschmutzer

Berlin verschärft den Kampf gegen illegale Müllentsorgung. Das Abgeordnetenhaus soll nach dem Willen der Regierungskoalition aus CDU und SPD eine deutliche Erhöhung der Bußgelder für das illegale Abladen von Abfall beschließen. Die neuen Regelungen sollen Müllsünder stärker zur Verantwortung ziehen und die Sauberkeit in der Stadt verbessern.

„Illegale Müllentsorgung ist nicht nur ein Ärgernis, sondern auch eine Umweltgefahr. Wir setzen jetzt ein klares Zeichen, dass Berlin kein öffentlicher Müllplatz ist,“ erklärte ein Sprecher der Koalition hierzu.

Drastische Erhöhungen bei Bußgeldern

Die möglichen neuen Strafmaßnahmen sind hart:

- Wer eine einfache Plastiktüte oder einen Einwegbecher illegal entsorgt, muss künftig mit mindestens 250 Euro statt bisher 55 Euro Strafe rechnen.
- Für Sperrmüll steigt das Bußgeld von 150 Euro auf 4.000 Euro, bei größeren Mengen sogar auf 8.000 Euro.
- Besonders teuer wird es für gefährliche Abfälle wie Asbest oder Dachpappe – hier können bis zu 65.000 Euro fällig werden.
- Gewerbetreibende und Wiederholungstäter müssen mit noch höheren Strafen rechnen: Für Schwarzarbeit auf Baustellen mit illegaler Müllentsorgung kann eine Strafe von bis zu 85.000 Euro verhängt werden.

Die Bußgelder sollen nicht nur abschrecken, sondern auch dazu

beitragen, die Kosten für die Müllbeseitigung zu decken, die derzeit auf die Steuerzahler umgelegt werden.

Mehr Kontrolle und härteres Durchgreifen

Neben den Bußgeldern fordert das Parlament auch eine intensivere Kontrolle von Müll-Hotspots, insbesondere an Stadträndern, auf Gewerbebrachen und auf öffentlichen Plätzen. Bezirke sollen verstärkt in die Lage versetzt werden, illegale Müllablagerungen schneller zu entfernen.

Auch das Modell der sogenannten „Müll-Sheriffs“ – spezialisierte Kontrolleure, die illegale Müllentsorgung aufspüren – soll ausgebaut werden. Zudem ist geplant, den Einsatz von Kameras zur Überwachung von Problemzonen zu prüfen.

„Es kann nicht sein, dass einige wenige mit illegalem Müll die ganze Stadt verschandeln, während die Allgemeinheit die Kosten trägt,“ betonte ein Vertreter der CDU.

Fazit: Strenge Maßnahmen gegen Müllsünder

Mit den geplanten Verschärfungen setzt Berlin also künftig auf Abschreckung durch hohe Strafen und eine bessere Müllkontrolle. Ob diese drastischen Maßnahmen wie geplant umgesetzt werden können oder ob Anpassungen nötig werden, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Bis spätestens Juli 2025 wird der Senat dem Parlament über den Stand der Umsetzung berichten.



Sportförderung 2025 gesichert



Das Bezirksamt Treptow-Köpenick (Schul- und Sportamt) nimmt wieder Anträge für die bezirkliche Sportförderung entgegen.

Die Sportförderungsmittel waren aufgrund in 2025 zunächst gesperrt. Grund war eine überraschend durch den Bezirksbürgermeister verhängte Haushaltssperre für das Bezirksamt Treptow-Köpenick. Im Rahmen der Nachbudgetierung für das laufende Jahr 2025 konnte nun die bezirkliche Sportförderung (154.000 €) freigegeben werden.

„Unsere bezirkliche Sportförderung hilft vor allem der Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen“, so Bezirksstadtrat Marco Brauchmann, „deshalb ist es mir enorm wichtig, dass wir diese Mittel wieder freimachen konnten. Dies gilt umso mehr, als wir erst im vergangenen Jahr inklusive Förderkriterien in der Sportförderung verankern konnten.“ Sportförderung für Kinder und Jugendliche spielt eine entscheidende Rolle in der ganzheitlichen Entwicklung junger Menschen. Sie fördert nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Disziplin und Fairness. Durch

regelmäßige sportliche Betätigung lernen Kinder, ihre Grenzen zu erkennen und zu überwinden, was ihr Selbstbewusstsein stärkt. Zudem trägt Sport zur Verbesserung der Konzentration und Leistungsfähigkeit in der Schule bei.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Prävention von gesundheitlichen Problemen. In einer Zeit, in der Bewegungsmangel und ungesunde Ernährung zunehmen, hilft Sport dabei, ein gesundes Lebensstilbewusstsein zu entwickeln. Sportförderung bietet zudem einen Raum für Integration und Gemeinschaft, wo Kinder aus verschiedenen sozialen Hintergründen zusammenkommen können. Insgesamt leistet die Förderung von Sport einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Wohlbefinden junger Menschen. Anerkannt sportförderwürdige Sportvereine können ab dem 10.03.2025 Anträge für das laufende Jahr einreichen. Wie im letzten Jahr gilt: Projektanträge, welche der Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit sowie inklusiver Sportangebote dienen oder den Bereich muskelbetriebenen Wassersports betreffen, werden vorrangig bearbeitet.

Brandbrief Merian-Schule: Mehr Rauch als Feuer

Wer am lautesten schreit, hat nicht immer am meisten Recht. Das ist das Ergebnis von Prüfungen auf einen „Brandbrief“ von Eltern der Merian-Schule hin. Diese hatten in einem mehrseitigen Schreiben – wohl nicht zufällig zehn Tage vor der Bundestagswahl – den Eindruck erweckt, Schule und Unterricht stünden quasi kurz vor dem Zusammenbruch. Eine Ortsbegehung des Bezirksamts Mitte Februar brachte allerdings ein ganz anderes Ergebnis:

„Dem Bezirksamt sind keine Sicherheits- und Gesundheitsrisiken

für Schülerinnen und Schüler sowie pädagogisches Personal bekannt. Entsprechende Mängelanzeigen liegen ebenfalls nicht vor.“, antwortete der Senat auf eine entsprechende Anfrage aus dem Abgeordnetenhaus, und weiter „Die gegenständliche Mittelheide ist in einem gut nutzbaren Zustand und verkehrssicher.“ Nicht nutzbar sei lediglich der Sportplatz an der Filiale Mittelheide. Stattdessen nutze die Schule aber den Sportplatz mit Rundlaufbahn am Standort Hoernlestraße, der in einem Top-Zustand ist.

Deutschland nach der Wahl – Zeichen auf Aufbruch und Stabilität

Die Bundestagswahl 2025 liegt hinter uns, und sie war eine Wahl der Zeitenwende. Deutschland hat sich für Veränderung entschieden – für eine Politik, die Sicherheit, wirtschaftlichen Fortschritt und gesellschaftlichen Zusammenhalt gleichermaßen in den Mittelpunkt stellt. Nach Wochen intensiver Gespräche stehen CDU und SPD in der heißen Phase ihrer Koalitionsverhandlungen. Es zeichnet sich eine Regierung ab, die den Herausforderungen unserer Zeit mit Mut und Entschlossenheit begegnen will.

Das Wahlergebnis war deutlich: Die Menschen wünschen sich Stabilität, aber auch einen frischen Ansatz, um die großen Fragen unserer Zeit anzugehen. Hohe Energiepreise, Inflation, eine stockende Wirtschaft und der gesellschaftliche Zusammenhalt – all das verlangt nach entschiedenen Antworten. Die Wähler haben den Regierungsparteien der vergangenen Jahre eine klare Botschaft gesendet: Deutschland braucht eine handlungsfähige Regierung, die pragmatisch und zielgerichtet arbeitet.

Ein zentrales Ziel der neuen Regierung wird es sein, Deutschland wirtschaftlich wieder auf die Überholspur zu

bringen. Dazu gehören Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und die Stärkung des Mittelstands. Gerade in unserem Berliner Südosten mit seinen dynamischen Wirtschaftsstandorten eröffnet das neue Chancen. Treptow-Köpenick als Wissenschafts- und Innovationsstandort könnte weiter wachsen, neue Unternehmen könnten sich ansiedeln, und der Wohnungsbau könnte endlich mehr an Fahrt aufnehmen.

Ein wichtiger Punkt auf der Agenda ist die Entbürokratisierung. Zu lange haben komplizierte Vorschriften Investitionen ausgebremst. Jetzt soll ein Modernisierungspaket die Verwaltung schneller, digitaler und effizienter machen. Das bedeutet weniger Papierkrieg für Unternehmen und Bürger, kürzere Wartezeiten und mehr Zeit für das, was wirklich zählt: Fortschritt und Innovation.

Doch der wirtschaftliche Neustart soll nicht zulasten der Menschen gehen – im Gegenteil. Die Verhandler setzen auf ein starkes soziales Fundament. Die neue CDU-geführte Regierung plant gezielte Entlastungen für Familien, Rentner und Menschen mit kleinen Einkommen. Die geplante Reform



des Kindergelds, Investitionen in Bildung und Maßnahmen gegen die steigenden Lebenshaltungskosten zeigen: Diese Koalition will nicht nur Wachstum fördern, sondern auch soziale Sicherheit gewährleisten.

Auch für uns im Südosten Berlins bedeutet das eine positive Perspektive. Mehr Mittel für Kitas und Schulen, eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und der Ausbau lokaler Infrastruktur könnten unsere Viertel weiter aufwerten. Eine starke Bundesregierung gibt auch den Bezirken den nötigen Rückhalt, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern.

Natürlich gibt es noch viele Details, die in den kommenden Wochen verhandelt werden müssen. Doch eines ist schon jetzt spürbar: Die neue Regierung setzt auf Tatkraft und Optimismus. Die Zeiten der politischen Lähmung

sind vorbei – jetzt geht es darum, die großen Aufgaben beherrscht anzupacken. Die schwarz-rote Koalition steht auf der Berliner Landesebene für eine Politik des Machens. Sie will Brücken bauen zwischen wirtschaftlicher Stärke und sozialer Gerechtigkeit, zwischen Sicherheit und Offenheit, zwischen Tradition und Fortschritt. Das lässt optimistisch auf die Bundesebene schauen.

Für uns im Südosten Berlins bedeutet das eine vielversprechende Zukunft. Mehr Dynamik für unsere Wirtschaft, weniger Hürden für Unternehmen, mehr Lebensqualität für die Menschen. Deutschland stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft – und wir sind mittendrin! Die kommenden Jahre bieten die Chance, unser Land nachhaltig zu erneuern. Mit Optimismus, mit Tatkraft – und mit einer Regierung, die entschlossen ist, unser aller Zukunft zu gestalten.



Dorfanger Bohnsdorf – Bald ohne Parkplätze?

Die Renaturierung des Dorfangers Bohnsdorf wird von allen Anwohnerinnen und Anwohnern sehr positiv aufgenommen. Schon lange hegen sie den Wunsch, den Dorfplatz in Bohnsdorf wieder zu einem Ort zum Verweilen zu machen. Nach dem bisherigen Planungsstand soll das Ensemble Dorfanger Bohnsdorf mit einem Weg rund um den Dorfteich aufgewertet werden und mit Bänken zum gemeinsamen Plaudern einladen. Zudem soll die Umgestaltung eine barrierearme Nutzung ermöglichen. Auch verkehrsberuhigende Maßnahmen, wie eine Tempo-30-Zone, sind vorgesehen und stoßen auf große Zustimmung. Durch Entschlammung wird der Teich renaturiert. Um den Teich nachhaltig intakt zu halten, soll ihm künftig Regenwasser zugeführt

werden. Unberücksichtigt blieb in der bisherigen Planung jedoch der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, die umliegenden Parkplätze zu erhalten. Stattdessen sollen laut Plan eine Vielzahl an Parkplätzen entfallen. Trotz Einwänden aus der Nachbarschaft hält die zuständige Bezirksstadträtin Claudia Leistner (Grüne) unverändert an Plänen fest.

Anwohnerinnen und Anwohner kritisieren zu Recht, dass so der Weg zu den dort ansässigen Ärzten oder zur Kirche gerade für mobilitätseingeschränkte Menschen erschwert wird. Warum das Bezirksamt hier nicht auf die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger eingeht, wird nun mit einer schriftlichen Anfrage

hinterfragt. Zudem hat die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick einen Antrag in die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick eingebracht, um das Bezirksamt zum Handeln aufzufordern.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat nun eine Informationsbroschüre zur geplanten Umgestaltung des Dorfangers veröffentlicht. Sie erläutert die

Hintergründe und Ziele des Projekts sowie die geplanten Maßnahmen zur Renaturierung und Barrierefreiheit. Auch die verschiedenen Gutachten, die für die Umgestaltung durchgeführt wurden, werden zusammengefasst. Die Broschüre gibt zudem einen Ausblick auf den weiteren Planungsverlauf und die Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger.



Modernisierung der Taut-Passagen in Grünau

Die Taut-Passage am S-Bahnhof Grünau, ein zentraler Nahversorgungsstandort im Südosten Berlins, steht vor einer bedeutenden Veränderung. Eine umfassende Modernisierung ist geplant, um das Einkaufszentrum zukunftsfähig zu gestalten.

Die wesentlichen Veränderungen umfassen eine deutliche Vergrößerung der Verkaufsfläche durch eine Aufstockung um vier Etagen, wodurch diese von 7.000 auf 20.000 Quadratmeter anwachsen wird. Die Hauptmieter Rewe und Rossmann werden ihre Ladenflächen im Zuge dieser Erweiterung erheblich ausbauen. Außerdem entstehen neue Geschäfte, Dienstleistungen und Attraktionen wie ein Fitnessstudio, ein Indoor-Spielplatz und ein modernes Gesundheitszentrum. Zudem soll ein medizinisches Versorgungszentrum entstehen. Neben einer bestehenden Zahnarztpraxis und einer Physiotherapiepraxis sollen künftig auch Allgemeinmediziner dort praktizieren.

Auch das äußere Erscheinungsbild der Passage wird sich wandeln. Die Fassade erhält eine Holzverkleidung, die an die umliegenden Grünauer Wälder erinnern soll. Zudem ist ein begrünter Innenhof als Ersatz für eine kleinere Grünfläche geplant. Der Komfort für Besucher wird durch eine Vermehrung der Parkplätze von 120 auf über 200 gesteigert. Die Taut-

Passage bleibt während der gesamten Bauzeit geöffnet, wobei übergangsweise sogenannte Pop-up-Stores eingerichtet werden. Alle bestehenden Mieter haben ihre Absicht bekundet, nach dem Umbau zurückzukehren.

Zeitplan für das Bauprojekt – Informationsveranstaltung

Der Bauantrag ist für Mitte 2025 geplant, die Baugenehmigung für Anfang 2026. Die Bauarbeiten sollen Mitte bis Ende 2026 beginnen und bis spätestens Anfang 2028 abgeschlossen sein. Die Gesamtinvestition für die Modernisierung beläuft sich auf rund 60 Millionen Euro.

„Ich freue mich riesig über dieses großartige Projekt hier in Bohnsdorf. Ich freue mich vor allem für die vielen Menschen hier im Südosten Berlins, die von dem verbesserten Angebot profitieren werden. Hier wird für die Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern investiert und alle Verantwortlichen sollten dieses Vorhaben unterstützen,“ sagt die Wahlkreisabgeordnete Lisa Knack. Deswegen lädt Frau Knack zusammen mit dem Investor, Herr Rücker, zu einer Informationsveranstaltung am 29.04.25 um 18 Uhr in die Aula der Schule am Buntzelberg ein. Interessierte melden sich bitte vorab per E-Mail unter info@knack-tk.de oder telefonisch unter 030 91 20 27 95 an.



© Studie Gewers & Pudewill GmbH | Studie Gewers & Pudewill GmbH, Geplantes Aussehen nach dem Umbau der Taut-Passagen

Konzertsaison in der Dorfkirche Rahnsdorf

Es ist wieder so weit, bereits im Mai beginnt in der historischen Dorfkirche der Sommer. Nachdem die Müggelseefischerei ihre Pforten geöffnet hat und die Fähre zwischen Müggelheim und Rahnsdorf den Winterschlaf beendet haben wird, lockt ein buntes Musikangebot zahlreiche Gäste in die Dorfkirche. Den Auftakt bildet das alljährliche Kammerkonzert mit Melodien von Mozart und Haydn am Sonnabend, 10. Mai um 15 Uhr. Am 15. Juni erwartet die Freunde der Musik dann Irish Folk

und von Ende Juni bis Anfang Oktober sendet die Orgel vierzehntägig immer samstags um 18 Uhr ihre Klänge aus.

Gern gesehener Gast bei den kulturellen Höhepunkten der Rahnsdorfer Kirchengemeinde ist unser Wahlkreisabgeordneter Maik Penn, der unter anderem mit seinen Spenden zum Fortbestand der vielfältigen Angebote beiträgt. Weitere Infos unter: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de oder www.berlin-rahnsdorf.org.

JOB GESUCHT?

Wir suchen zuverlässige, flexible und pünktliche Zusteller und Zustellerinnen zur Erweiterung unseres Teams.

Es geht um die Verteilung von Flyern, kleinen Prospekten, Zeitungen und Informationsschreiben in die Hausbriefkästen.

Voraussetzungen:

- Du bist mindestens 21 Jahre alt
- Du solltest pünktlich und ehrlich sein
- Orientierungsvermögen besitzen
- Du solltest gerne laufen und auch mit Sonne, Wind, Regen, Kälte und Wärme klarkommen

Interessiert?

Dann melde Dich unter:

wiso@berlingestalter.de oder 0160 97538587

Fertigstellung des Marktplatzes Adlershof

Die Fertigstellung des Marktplatzes Adlershof wird für den Sommer 2025 erwartet. Das teilte das Bezirksamt Treptow-Köpenick in einer Pressemitteilung mit. Ursprünglich war der Abschluss der Bauarbeiten früher geplant, doch während der Tiefbauarbeiten Anfang 2025 wurde in der Helbigstraße eine Gasleitung entdeckt. Diese muss nun gesichert werden, da eine Verlegung nicht möglich ist. Auch ungünstige Wetterbedingungen im Februar 2025 führten zu weiteren Verzögerungen.

Der aktuelle Plan sieht vor, die Fahrbahn im Abschnitt der Helbigstraße zwischen der Dörfeldstraße und der Einfahrt zum Edeka-Parkplatz auf 5,50 Meter zu verbreitern, um den Zweirichtungsverkehr zu ermöglichen. Im nordöstlichen Bereich

des Marktplatzes soll zwischen Ende März und Anfang April 2025 eine öffentliche Toilette installiert werden. Die Sanierung des Imbiss-Gebäudes ist für Mai 2025 geplant. Nach Abschluss der Fahrbahnarbeiten in der Helbigstraße folgen Pflasterarbeiten im Gehwegbereich.

Die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick hatte im Juni des letzten Jahres eine schriftliche Anfrage zu den Möglichkeiten der Einrichtung eines Wasserspenders auf dem Marktplatz Adlershof gestellt. Die zuständige Stadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne) lehnte diese Idee jedoch ab, mit der Begründung, dass ein Trinkbrunnen die Befahrbarkeit des Platzes einschränken würde und sich bereits ein Wasserspender etwa 200 Meter entfernt befindet.



© Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Sanierung des Müggelheimer Damms

Die Schriftliche Anfrage (Drucksache 19/21739) des Abgeordneten Dr. Martin Sattelkau (CDU) an den Berliner Senat zur Erneuerung der Fahrbahnmarkierungen auf dem Müggelheimer Damm und geplanten Sanierungsmaßnahmen zeigt, dass es derzeit keine kurzfristigen Pläne für eine Verbesserung der Markierungen gibt. Trotz anerkannter Mängel bei der Verkehrssicherheit hält das zuständige Bezirksamt Treptow-Köpenick eine vorzeitige Markierungserneuerung vor einer möglichen Fahrbahnsanierung nicht für sinnvoll.

„Es wäre jedoch gut angelegtes Geld, wenn zumindest die zeitnahe Erneuerung der Mittel- und Seitenstreifen erfolgen würde“, so Sattelkau. Klare und gut sichtbare Fahrbahnmarkierungen tragen entscheidend zur Verkehrssicherheit bei, insbesondere bei schlechten Sichtverhältnissen wie Regen oder Dunkelheit. Unfälle können Leben kosten. Zudem führen sie zu erheblichen

materiellen Schäden an Fahrzeugen, Verkehrsstaus und Einsätzen von Rettungskräften – Belastungen, die durch rechtzeitige Ausbesserungsmaßnahmen reduziert werden könnten. Die aktuelle Einschätzung des Bezirksamts, dass der Zustand der Markierungen noch „ausreichend“ sei, ist vor diesem Hintergrund nicht zufriedenstellend. Eine baldige Ausbesserung wäre ein vergleichsweise geringer finanzieller Aufwand mit erheblichem Nutzen für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer.

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Das Bezirksamt Treptow-Köpenick plant aktuell die komplette Erneuerung des Müggelheimer Damms. Bis es so weit ist, wird es aber noch einige Zeit dauern, da insbesondere die BVG-Busse von einer Straßensperrung während der Sanierung betroffen wären. Wie damit umgegangen werden soll, prüft das Bezirksamt gegenwärtig.



Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge

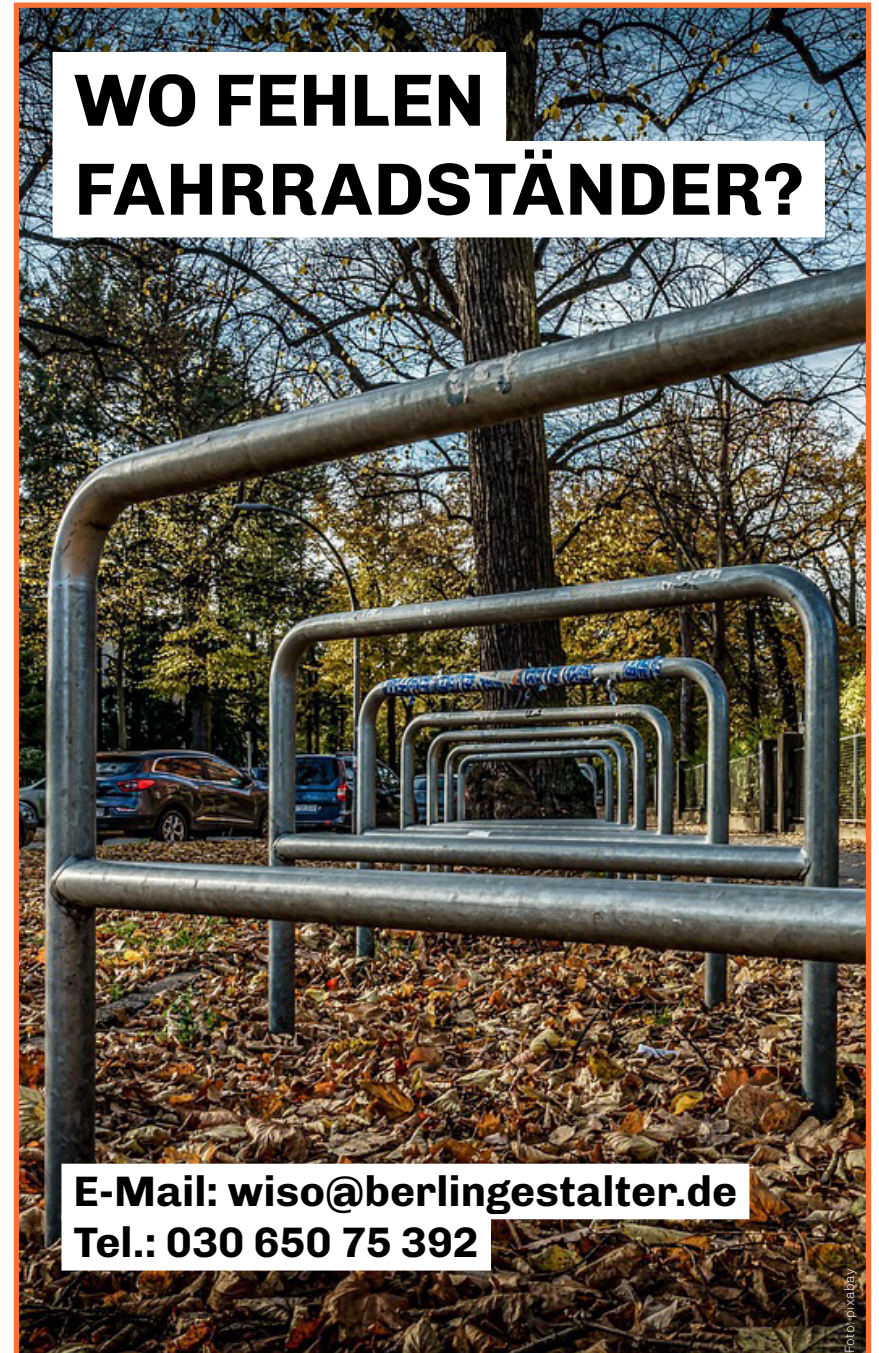
Der Bezirk Treptow-Köpenick hatte zum 30. September 2024 insgesamt 220 Ladepunkte im öffentlichen Straßenraum. Darüber hinaus befanden sich zu diesem Zeitpunkt 35 Anträge zur Errichtung neuer Ladepunkte noch in Bearbeitung beim Bezirksamt. Die Ladeinfrastruktur ist jedoch in den Ortsteilen Grünau, Müggelheim, Rahnsdorf und Schmöckwitz sowie in einigen Bereichen anderer Stadtteile weiterhin stark ausbaufähig, da dort entweder gar keine oder nur vereinzelt Lademöglichkeiten zur Verfügung stehen. Selbst in besser versorgten Gebieten gibt es weite Strecken, an denen keine Ladepunkte vorhanden sind.

Für den Aufbau von Ladeeinrichtungen im öffentlichen Raum müssen Betreiber einen Vertrag mit dem Land Berlin abschließen, der eine Reihe von Anforderungen umfasst. Hierzu gehören unter anderem die Einrichtung einer

Kundenhotline, die Bereitstellung eines Entstörungsdienstes sowie die Möglichkeit einer unkomplizierten ad-hoc-Zahlung.

Die Zuständigkeit für die Genehmigung von Ladepunkten liegt bei unterschiedlichen Behörden. Der Bezirk Treptow-Köpenick erteilt die Sondernutzungserlaubnisse und sorgt für die verkehrsrechtliche Anordnung. Nach der Prüfung und Vorbereitung der Anträge durch den Bezirk erfolgt die Genehmigung. Eine zentrale Rolle in der Gesamtplanung und Koordination spielt das Ladeinfrastrukturbüro (LIB) auf Senatsebene. Darüber hinaus unterstützt der Senat auch den Ausbau auf privaten Grundstücken, wobei die Agentur für Elektromobilität als kompetente Beratungsstelle fungiert.

Am 12. Dezember 2024 wurde ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung



**WO FEHLEN
FAHRRADSTÄNDER?**

**E-Mail: wiso@berlingestalter.de
Tel.: 030 650 75 392**

einer besseren Ladeinfrastruktur in Treptow-Köpenick unternommen, als die Bezirksverordnetenversammlung dem Antrag der CDU-Fraktion zustimmte, im Kölner Viertel Ladepunkte zu schaffen. Dieser Antrag war Teil einer Reihe

von Initiativen der CDU, die auf eine Verbesserung der Lebensqualität im Kölner Viertel abzielten. Es wird gefordert, an zentralen Punkten wie in der Coloniaallee und der Porzer Straße Ladepunkte zu installieren.



BSR-Kieztage in Treptow-Köpenick

Die BSR-Kieztage bieten eine praktische Möglichkeit, Sperrmüll und sonstige große Abfälle unkompliziert zu entsorgen und dabei aktiv zur Sauberkeit der Kieze beizutragen. Während die Aktion in vielen Berliner Bezirken gut angenommen wird, gibt es in Treptow-Köpenick noch Optimierungspotenzial.

Warum sind BSR-Kieztage wichtig?

Saubere Umwelt: Die Kieztage helfen, Straßen und Grünflächen von Sperrmüll zu befreien. So wird verhindert, dass Abfälle wild entsorgt oder im Wald abgeladen werden. **Mehr Sicherheit:** Die Entrümpelung von Kellern und Höfen reduziert die Brandgefahr und trägt zur allgemeinen Sicherheit bei.

Politische Unterstützung und aktuelle Situation

Der Abgeordnete Dr. Martin Sattelkau (CDU) hat eine schriftliche Anfrage im Berliner Abgeordnetenhaus gestellt, um mehr Engagement des Bezirksamts für die Abfallentsorgung und -vermeidung

einzufordern.

Dabei wurde deutlich, dass Treptow-Köpenick das gebührenfinanzierte Angebot der BSR nicht vollständig nutzt: Im Jahr 2023 wurden von zwölf möglichen BSR-Kieztagen nur sechs umgesetzt. Im Jahr 2024 fanden nur fünf Kieztage statt. Zudem geht aus der Antwort auf die Anfrage hervor, dass Treptow-Köpenick noch über kein eigenständiges Konzept zur Abfallvermeidung im öffentlichen Raum verfügt.

Forderung zur besseren Nutzung der Ressourcen

Im Sinne der Zero-Waste-Strategie des Berliner Abgeordnetenhauses, die im Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030 festgeschrieben ist, fordert Martin Sattelkau, dass das Bezirksamt Treptow-Köpenick die jährlich zur Verfügung stehenden zwölf BSR-Kieztage vollständig nutzt und kurzfristig ein Konzept zur Abfallvermeidung vorlegt.

Gemeinsam können wir Treptow-Köpenick sauberer und lebenswerter machen!



Berlin braucht Menschen, die **Ideen** einbringen, **Verantwortung** übernehmen und vor Ort etwas **bewegen**. Dafür steht die **CDU**. Wir sind nicht links, wir sind nicht rechts, wir wollen vor allem unsere Stadt voranbringen.

Gemeinsam setzen wir uns für ein **sicheres, lebenswertes und sozial gerechtes Treptow-Köpenick** ein. Wir glauben an **Freiheit**, an **Verantwortung** und an einen starken **Rechtsstaat**. Wir lieben unsere Stadt. Deshalb wollen wir Stück für Stück in **Ordnung** bringen, was in Berlin und bei uns vor Ort nicht gut funktioniert.

Lösen und Gutscheine für Ihren Kiez gewinnen

Die Corona-Pandemie hat Einschränkungen für viele Gewerbetreibende mit sich gebracht. Wir wollen daher die Möglichkeit nutzen, um unsere Gewerbetreibenden in Treptow-Köpenick zu unterstützen. Senden Sie uns das korrekt ausgefüllte Sudoku bis zum **01.06.2025** mit Ihren Kontaktdaten per E-Mail an (info@cdu-tk.de), per Fax (030-63979872) oder per Post an: Bürgerbüro CDU Treptow-Köpenick, Dörfeldstraße 51, 12489 Berlin.

Die Ermittlung der Gewinner erfolgt im Losverfahren.

Preise:

1. **Gutschein im Wert von 50 Euro für ein Restaurant Ihrer Wahl**

2. **Gutschein im Wert von 25 Euro für ein Kino Ihrer Wahl**

3. **Gutschein im Wert von 15 Euro für einen Einzelhändler Ihrer Wahl**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Erfolg!

9			7	1			2	5
		6						
	7		9	2	3			6
3	8		6					
		4			9		7	
			2			4		3
4		1	5				9	
						5		
	5			4	7	3	6	

Anzeige



Kreisverband Treptow-Köpenick

Sei das **DU**

in **CDU**



JETZT MITMACHEN

Jetzt Mitglied werden



Obdachlosenhilfe in Treptow-Köpenick

Menschen, die auf der Straße leben sind in Berlin keine Seltenheit. Obdachlosigkeit ist eine gesamtstädtische Herausforderung, welche gemeinsam vom Senat und den Bezirken angegangen werden muss. In Treptow-Köpenick ist seit einigen Jahren ein Anstieg der sichtbaren Obdachlosigkeit zu beobachten. Hiervon sind nicht nur die Ortsteile betroffen, die nahe am Innenstadtbereich liegen, wie beispielsweise der Treptower Park, sondern auch Kieze wie der Grünauer Forst oder Karolinenhof.

Einhergehend mit der steigenden Zahl der obdachlosen Personen steigt die Vermüllung des Umfelds und das Hinterlassen von Spritzbestecken und anderen Utensilien des Drogenkonsums. Um dieser Problematik Herr zu werden, müsste der Bezirk Treptow-Köpenick aktiver werden. Es gibt zwar

Beratungsstellen für suchterkrankte Menschen und Menschen mit bestehender oder drohender Obdachlosigkeit. Auch Wohnungen für obdachlose und wohnungslose Menschen existieren in Treptow-Köpenick. Dies sind jedoch nur Teile des möglichen Hilfesystems.

Ein weiterer Baustein ist das Angebot von Gangway: Aufsuchende Straßensozialarbeit für obdachlose Menschen. „Um das Angebot jedoch sichtbarer zu machen, sollte der Bezirk in die Offensive gehen und das Angebot an Multiplikatoren und Akteuren vor Ort kommunizieren, damit engagierte Menschen über das bestehende Hilfesystem informiert sind.“, fordert die Abgeordnete Lisa Knack (CDU). Aktuell erreichen Sie das Team per E-Mail unter dropout-tk@gangway.de oder per Telefon unter 0157 828 302 31.



Foto: pixabay

Eingezäunte Parkplätze in Bohnsdorf



Vor der „Taut Passage“ in Bohnsdorf gibt es zwei Parkplätze für Menschen mit Behinderung. So weit so normal. Schaut man sich die Parkplätze aber genauer an, stellt man fest, dass diese komplett eingezäunt sind. Es ist aktuell nicht möglich, den Gehweg zu erreichen, ohne dabei auf der Straße laufen zu müssen. Da dies eine vermeidbare Gefährdung darstellt und die Parkplätze somit insbesondere mit Rollstuhl oder Rollator kaum nutzbar sind, hat die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung einen Antrag gestellt, einen Teil der Gitter zu demontieren.

Die Antwort der zuständigen Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne) verblüffte allerdings. „Das Absperrgitter ist erforderlich, um zu verhindern, dass Zufußgehende ungeordnet über die Fahrbahn der Bruno-Taut-Straße in Richtung des dortigen Discounters laufen und sich in Gefahr bringen. Vor diesem Hintergrund erfolgt durch den Straßenbaulastträger

kein Rückbau des die Verkehrssicherheit für Zufußgehende sichernden Absperrgitters.“, teilte das Bezirksamt mit.

Für die CDU-Fraktion ist diese Antwort der Stadträtin nicht zufriedenstellend gewesen. „Insbesondere die Grünen setzen sich vehement für Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ein. An dieser Stelle wäre mit einer kleinen Maßnahme viel getan. Das Thema werden wir weiterhin begleiten“, sagte der stadtentwicklungspolitische Sprecher Jonas Geue.

Ansonsten geht es beim Thema Barrierefrei voran in Berlin. Die CDU-geführte Verkehrsverwaltung stellt den Bezirken mit dem Programm „Barrierefreie öffentliche Räume“ Finanzmittel zur Verfügung, um zum Beispiel Bordsteinkanten abzusenken, damit Kinderwagen, Rollstühle oder Rollatoren weniger eingeschränkt werden. In Treptow-Köpenick sollen 125.800 € investiert werden.

Neuer BVG-Betriebshof: Elektrobusse auf der Überholspur

Einige werden sich bereits gefragt haben, was an der Köpenicker Landstraße Neues gebaut wird. Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) setzen ein starkes Zeichen für die Verkehrswende und beginnen mit dem Bau ihres ersten rein elektrischen Omnibus-Betriebshofs an der Köpenicker Landstraße. Es ist der erste Neubau eines Busdepots seit fast 60 Jahren – und ein wichtiger Schritt zur Dekarbonisierung der Busflotte.

Bis 2027 soll auf dem 44.000 Quadratmeter großen Gelände eine hochmoderne Anlage mit Werkstatt, Verwaltung und Ladeinfrastruktur für rund 200 Elektrobusse entstehen. BVG-Chef Henrik Falk spricht von einem „Meilenstein“ für Berlin: „Dieser Betriebshof ermöglicht es uns, 200 zusätzliche Elektrobusse in den Betrieb zu schicken. Damit wird nicht nur unser Angebot stabiler, sondern auch

die Berliner Luft wieder ein Stück weit sauberer.“

Für den Bau wurden die Unternehmen Matthäi und Karl Weiss beauftragt, während die Firma Dress & Sommer die Projektsteuerung und Bauüberwachung übernimmt. Die Tiefbauarbeiten laufen bereits, um die Grundlagen für Ladeinfrastruktur und Servicehallen zu schaffen.

Der neue Betriebshof ist Teil eines größeren Plans: Bis 2027 sollen mindestens 500 E-Busse durch Berlin rollen. Neben der Köpenicker Landstraße entstehen neue Depots an der Sântisstraße und Rummelsburger Landstraße, während bestehende Betriebshöfe auf Elektromobilität umgerüstet werden. Damit rüstet sich die BVG für eine Zukunft mit weniger Emissionen – und hoffentlich mehr pünktlichen Bussen.



Impressum: Wir im SüdOsten

Herausgeber:
CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick
Dörpfeldstraße 51 | 12489 Berlin

Kontakt:
Tel.: 030-63979871
Fax: 030-63979872
E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de
www.cdu-tk.de

V.i.S.d.P.:
Maik Penn, MdA (Kreisvorsitzender)

Frühere Ausgabe(n) verpasst oder nicht zugestellt bekommen oder weitere Ausgaben nicht erwünscht - bitte um kurzen Hinweis mit Ihren Kontaktdaten (Name/Anschrift).